

DIE BÖRSE

Dax schließt
fester und dämmt
Wochenminus ein

FRANKFURT/MAIN. Die Kursstabilisierung an den US-Börsen hat dem Dax gestern einen versöhnlichen Wochenklang erleichtert. Nach einem zwischenzeitlichen Durchhänger drehte der deutsche Leitindex wieder nach oben und schloss 1,16 Prozent fester bei 12.114,36 Punkten. Auf Wochensicht steht beim Dax allerdings ein Minus von fast anderthalb Prozent zu Buche. Am Mittwoch war das Börsenbarometer sogar auf den tiefsten Stand seit November 2020 abgerutscht. Seit Jahresanfang beläuft sich das Minus auf knapp ein Viertel.

Analyse: „Die Stimmung bleibt geradezu depressiv“, sagte Portfoliomanager Thomas Altmann von QC Partners. Auch Marktbeobachter Christian Zoller von Börse-Daily wies auf einen Stimmungsindikator hin, der inzwischen ein Extremmaß an Pessimismus erreicht habe.

Einzelwerte: Am deutschen Markt standen die Papiere von Porsche AG weiter im Fokus. Die VW-Sportwagentochter feierte tags zuvor den größten deutschen Börsengang seit der Telekom im Jahr 1996. Die Vorzugsaktien schlossen nun nach zwischenzeitlich höheren Kursen mit 82,50 Euro exakt auf dem Ausgabepreis.

VW-Vorzugsaktien und Stammaktien sowie die Papiere ihres Großaktionärs Porsche SE Automobil Holding tendierten erneut schwach, nachdem sie bereits am Vortag massiv unter der Enttäuschung über die Bewertung der Porsche AG gelitten hatten. Anteilscheine von Porsche SE drehen dabei nach bis zu 5,7 Prozent Kursverluste erneut ab.

Für die Aktien von Adidas und Puma ging es nach enttäuschenden Zahlen von US-Konkurrent Nike um über vier beziehungsweise 5,7 Prozent nach unten – das bedeutete die beiden letzten Plätze im Dax.

Rentenindex: Der Rex stieg um 0,46 Prozent auf 127,98 Punkte.

Euro: Der Euro kostete zuletzt 0,9771 Dollar. Die Europäische Zentralbank hatte den Referenzkurs davor auf 0,9748 Dollar festgelegt. (dpa)

VERANSTALTUNG

Energiekrise bewältigen

Bund der Selbständigen trifft mit den Themen E-Mobilität und Photovoltaik auf breites Interesse

VON ARNIM BAUER

BIETIGHEIM-BISSINGEN. Auf großes Interesse traf die jüngste Informationsveranstaltung des Bundes der Selbständigen (BDS) Ludwigsburg. Kein Wunder, denn mit dem Thema „Tag der E-Mobilität+Smart Energy“ hatten die beiden Organisatoren Robert Engel und Philipp Nägele, die beide dem Vorstand des BDS angehören, eine Materie gewählt, die derzeit wohl jedes Unternehmen beschäftigt. Die beiden hatten mit den Vorbereitungen längst begonnen, als der Ukraine-Krieg und die eng damit verbundene Energiekrise Wirtschaft und Gesellschaft vor ganz neue Herausforderungen stellten. Insgesamt hatten sich rund 110 Unternehmen und Gewerbetreibende angemeldet, das ist etwa die doppelte Anzahl der für diese Veranstaltungen, die der BDS regelmäßig durchführt, üblichen Teilnehmerzahl.

Das Interesse war so groß, dass der BDS, wie der Vorsitzende Stephan R. Wolf anmerkte, sich entschlossen hat, auch Nichtmitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen.

Als Partner hat man ganz bewusst das Bietigheimer Autohaus Weller ausgesucht, das nicht nur zu den größten der Region zählt, sondern auch schon seit 2017 seine Kompetenz in der E-Mobilität in einem eigenen Firmensegment gebündelt hat, das unter dem Namen „Wellektro“ firmiert und in Bietigheim angesiedelt ist. Das Autohaus, das in diesem Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum feiert, vertritt insgesamt sieben Marken und so konnten die Gäste der Veranstaltung gleich zu Beginn zwanglos eine breite Palette von Elektrofahrzeugen besichtigen.

Wie Jürgen Weller, der zusammen mit seinem Bruder Hans das Familienunternehmen leitet, gegenüber unserer Zeitung ausführte, sind alle Hersteller bemüht, ihre gesamte Fahrzeugpalette möglichst zügig mit Elektroantrieb anzubieten. Hier ist die Entwicklung in den letz-



Infos zu E-Autos waren beim Tag der Mobilität heiß begehrt – zur Freude von Julius Ermrich, Niederlassungsleiter des Autohauses Weller (links), und Stephan R. Wolf, Vorsitzender des BDS (Zweiter von rechts). Foto: Ramona Theiss.

ten Jahren rasant fortgeschritten.

Nach den Besichtigungen erwarteten die Teilnehmer sehr kompetente und praxisbezogene Vorträge. Hoch interessant für viele der Gäste war der Vortrag von Robert Engel und Philipp Nägele über die Erfahrungen in den eigenen Unternehmen mit einer Flotte von Elektrofahrzeugen. Dabei startete Philipp Nägele mit seinen privaten Erfahrungen. Die begannen damit, dass ein Freund ihm eines Tages anbot, „Nimm doch mal meinen, dann siehst du, wie das ist“.

Inzwischen ist Nägele auch privat mit einem E-Fahrzeug unterwegs und zeigte anschaulich, dass er damit problemlos in ganz Deutschland, in die Schweiz, nach Österreich und Italien gefahren ist.

In der Firma sind seit vier Jahren acht Elektrofahrzeuge im Einsatz. Damit wurden im Vergleich zu den Verbrennern 41.000 Euro eingespart, hinzu kamen 72.000 Euro Fördergelder und so hatte die Firma einen rechnerischen Gesamtvorteil von 110.000 Euro oder 25.000 Euro pro Jahr und plant auch, weitere E-Fahrzeuge anzuschaffen – zumal die Reaktionen von Kun-

den und Mitarbeitern durchweg positiv sind und sogar das Image der Firma günstig beeinflusst wird („sie sind aber fortschrittlich“).

Wie in anderen Vorträgen auch, wurden auch die verschiedenen Fördermöglichkeiten ausführlich dargelegt, denn – so Robert Engel im Vorgespräch – durch diesen „Dschungel“ findet nur derjenige alle Wege, der sich intensiv mit der Materie der diversen Fördertöpfe befasst. Der BDS sieht über diesen Informationstag hinaus darin eine wichtige Aufgabe, den Mitgliedern die richtigen Ratgeber und Experten zu vermitteln.

In einem weiteren Vortrag stellten Mitarbeiter der Firma Weller ganz unterschiedliche Fahrzeugtypen vor, vom kleinen Stadtfahrzeug bis hin zum Transporter, der allen Anforderungen zum Beispiel eines Handwerksbetriebes gerecht wird. Ladezeiten über Nacht oder Schnellladung in weniger als einer Stunde zeichnen inzwischen alle Fahrzeuge aus, auch die Reichweiten genügen den Anforderungen für einen vollen Tag.

Neben der E-Mobilität rückt auch gerade für Unternehmen die Stromgewinnung durch

Photovoltaik immer mehr in den Fokus. Die Dachfirma Noz zeigte hier Möglichkeiten auf, auf Dächern oder Flächen selber nachhaltig Strom zu produzieren. Seit Kurzem lohnt sich auch wieder die Einspeisung ins Netz, so dass trotz spürbarer Investitionskosten sich solche Anlagen nach etwa acht bis neun Jahren amortisiert haben sollen. So kann man entweder für den Eigenbedarf produzieren oder die gewonnene Energie ins Netz einspeisen. Arno Arz, der Fachmann von Noz, nannte drei Kardinalfehler, die möglich sind und dabei als ersten, gar keine Solaranlage zu planen. Zweitens warnte er davor, die Anlagen zu klein zu planen und drittens die Fördermöglichkeiten nicht auszuschöpfen, auf die er nochmals detailliert hinwies. (Internet: www.energie-wende.baden-wuerttemberg.de/mitmachen/foerderung). Das gilt auch für den Bau von eigenen Lademöglichkeiten, die in einem weiteren Vortrag vorgestellt wurden. Hier arbeitete Noz eng mit der Spezialfirma Ennagay zusammen, die auch hier breite Lösungsmöglichkeiten für den unterschiedlichen Bedarf bereit-

hält.

Reichweiten der E-Autos genügen den Anforderungen für einen vollen Tag

Experte: Photovoltaikanlage amortisiert sich nach acht bis neun Jahren